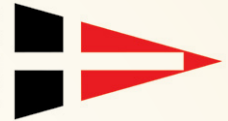
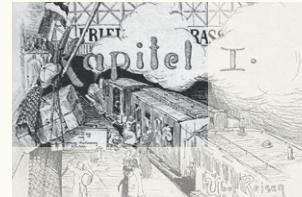


Verein
Seglerhaus
am
Wannsee
1867

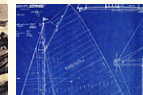


Die Yacht



Otto Protzen

Der Segler und Künstler:
Eine Würdigung zum 100. Todestag





Zum 100. Todestag von Gottfried Carl Otto Protzen

24. März 1868 – 22. Juli 1925

Hommage an eine VSaW-Legende

als Segelikone der Kaiserzeit

als sechsmaliger Sieger der Kieler Woche

als erfolgreicher Ruderer und Gig-Regattant

als Grafik-Künstler, Landschaftszeichner und Illustrator

als Schriftsteller und Pionier des Wassertourismus

als Buchautor der „Theodor Fontane“ deutscher und europäischer Gewässer

als Co-Autor des Handbuchs „Kunst des Segelns“

als Designer und Konstrukteur von Yachten, Jollen, Haus- und Eisyachten

als Mitbegründer und Layouter der Segelzeitschrift „Die Yacht“



Künstlerische Flussreisen

Steuerrad

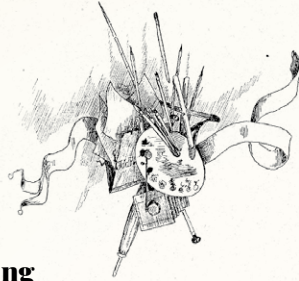


Illustration aus *Eine Studien-fahrt*, 1900
Otto Protzen, Deutsche Verlags-Anstalt

Otto Protzen, ältester Sohn eines wohlhabenden Berliner Textil- und Teppichfabrikanten, absolvierte das Königliche Französische Gymnasium mit „mittelmäßigem Erfolg“ und folgte widerwillig der väterlichen Anordnung zu einer kaufmännischen Ausbildung.

Doch es zog ihn nicht in Kontore, sondern hinaus aufs Wasser mit der Gig – zum Zeichnen, Malen, Rudern, Segeln. Die Vorstellung, das Familienunternehmen zu übernehmen, erschien ihm wie ein Hemmschuh seiner inneren Bewegungslust.

Sein Vater, irritiert von Ottos Desinteresse an Farben, hielt ihn gar für farbenblind – und damit für untauglich für die Teppichbranche. Eine folgenschwere Fehleinschätzung, die den Weg freimachte: Protzen studierte an der Königlichen Akademie der Künste unter Hans Meyer und Eugen Bracht Radierung und Kupferstich.



Vorgestellte Sammlung

Schon als Jugendlicher hatte er sein Talent mit einer Mappe voller Zeichnungen bewiesen. Nun reiste er mit dem Boot durch Brandenburg, Preußen, Dänemark, Schweden, Belgien – später sogar bis in die USA. Seine Werke zeigen Landschaften, Menschen und Momente entlang der Wasserwege, die er durchstreifte.

Als Höhepunkt befuhr er im Kriegsjahr 1917 in nur vier Monaten die 3.000 Kilometer lange Donau bis zum Schwarzen Meer hinab – in einer selbstgebauten Gig. Das Ergebnis: ein 253-seitiges Buch mit 70 Illustrationen aus acht Ländern.

Im Archiv des VSaW befinden sich heute 288 erhaltene Zeichnungen – stille Zeugen eines fast vergessenen, aber außergewöhnlichen Lebenswerks.

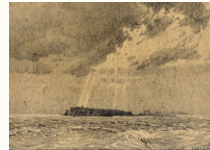


Illustration aus
Eine Studienfahrt
© VSaW Archiv



Illustration aus
Eine Studienfahrt
© VSaW Archiv



Fischerhütte in Röbel,
Radierung. © VSaW Archiv



In Windstille
Radierung. © VSaW Archiv



Alt-Lübeck,
Radierung. © VSaW Archiv



Nordseefischerinnen
Kohlezeichnung. © VSaW
Archiv

Segelikone der Kaiserzeit

im Herrensegler-Wettkampfsport



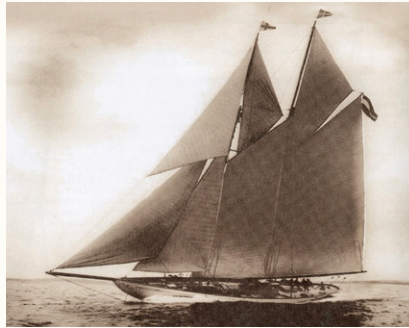
Regatta kleiner Yachten (Gondelfliege) auf der Kieler Woche.

1900–1910: 110 Preise in 123 Rennen – 6-facher Sieger der Kieler Woche.

Als Kind begann er mit Rudern und nahm 1880 an der ersten Berliner Ruderregatta teil. Mit 13 trat er dem Stralauer Segelverein bei, wo seine Leidenschaft für Regatten wuchs.

Zunächst segelte er mit selbstgebaute Gigs auf Berlins Flüssen, später gewann er Langstreckenregatten. In den 1890ern lernte er VSaW-Yachteigner kennen und wurde 1896 „Saisonkarteninhaber“ im Seglerhaus am Wannsee.

Er siegte auf vereinseigenen Yachten – 1897 auf der „Luna“ in Kiel, mit Barthold Arons in Schweden und mit dem Gaffelschoner „Susanne“ von Oscar Huldtschinsky in Kopenhagen und 1902 in der Regatta von Helgoland nach Dover. Von 1900 bis 1910 gewann er sechs Kaiserpokale der Kieler Woche, die noch heute im VSaW ausgestellt sind.



Regattasegeln bedeutete vor 1900, dass Yachten und Boote unterschiedlicher Größe gegeneinander nach Zeitvergütungs- bzw. Handicapformeln segelten. Die Folge war – für das große Publikum unverständlich –, dass nicht die im Zieleinlauf schnellsten, sondern die nach der jeweiligen Formel als beste berechneten Yachten und – wie damals üblich – deren Eigentümer die begehrten Siegerpreise erhielten. Weil Protzen die Pokale zumeist auf vereinseigenen Booten gewann und sie nach dem

damaligen Reglement dem VSaW als Yachteigentümer zustanden, befinden sich viele Pokale und weitere Siegestrophäen hier im Saal des VSaW. Es ist erstaunlich, dass diese Preise – trotz der Kriegswirren – erhalten geblieben sind und heute im großen Saal gezeigt werden können; denn ab 1943 wurden alle Räumlichkeiten des VSaW als Lazarett genutzt und nach dem Krieg bis Juli 1945 von russischem und anschließend bis zum November 1948 von amerikanischem Militär beschlagnahmt.



Otto Protzen's Aufstieg in der Sonderklasse

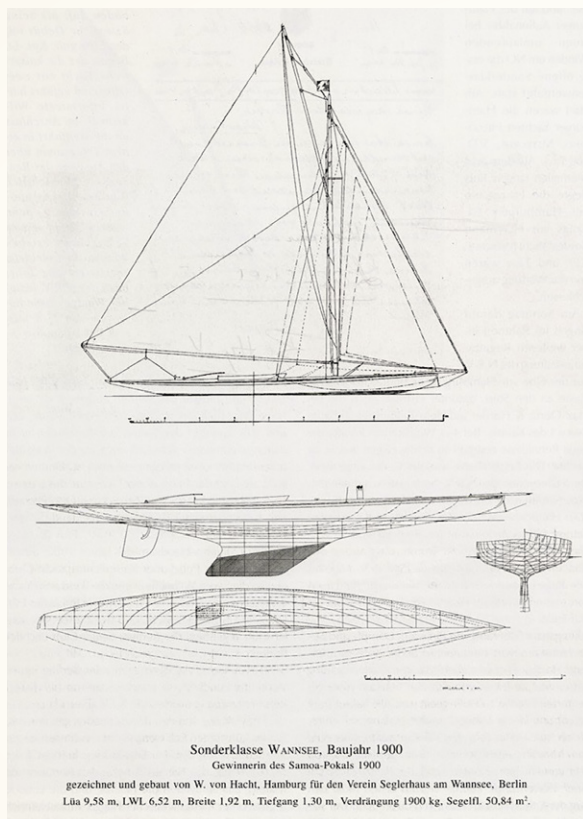


Vor 1900 segelten Yachten verschiedener Größen nach üblichen Handicap-Formeln, bis 1899 eine Regatta-Kommission unter Schirmherrschaft Kaiser Wilhelms II. eine revolutionäre Formel für die Sonderklasse entwickelte. Diese neue internationale Konstruktionsklasse definierte klare Grenzen für Länge, Breite und Tiefgang der Yachten und legte die maximale Segelfläche fest – so entstand ein fairer Wettkampf der schnellsten Boote und fähigsten Steuermänner.

Otto Protzen formulierte das Leitbild der Sonderklasse: Sport um seiner selbst willen, frei von materiellen Interessen, ausgetragen von Amateuren, die mit Maß und Ritterlichkeit um die Krone des Segelsports wetteifern.

Schon bei der ersten Kieler Woche 1900 nahmen Yachten aus ganz Europa teil – darunter Prinz Heinrich, Bruder Kaiser Wilhelms II. Den Siegerpokal, den Samoa- oder Kaiserpokal, erhielt Protzen persönlich aus den Händen des Kaisers. Bis 1909 konnte er diese Auszeichnung noch fünf weitere Male gewinnen – ein Symbol für seine herausragenden Fähigkeiten als Segler und Sportsmann.

Besondere Aufmerksamkeit erregten die deutsch-amerikanischen Länderkämpfe der Sonderklasse, bei denen Protzen in den frühen 1900er-Jahren als bester Deutscher glänzte und sensationell 1907 den Rückkampf in Kiel gegen die Amerikaner gewann. Diese Erfolge setzten neue Maßstäbe im deutschen Segelsport und festigten Protzens Legende weit über die Landesgrenzen hinaus.



„Weder Rang noch Würden
noch Vermögen sollte den
Ausschlag geben; frei
von jedem Drang nach
materiellem Gewinn,
sollten die Segler, die mit
mäßigen Mitteln den Sport
in ritterlicher Art nur um
seiner selbst willen
pflegen, ohne die Mithilfe
gewerbsmäßiger Seeleute
sich gegeneinander
messen, um zu zeigen, wer
der Tüchtigste sei.“

– Otto Protzen in Kramer: S. 47

Schreiben, Bücher

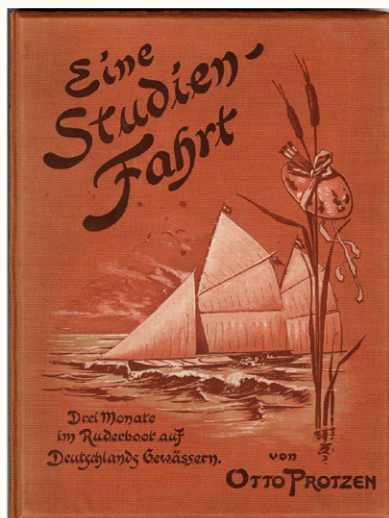
Der Reiseschriftsteller ein Pionier des Wassersports

Bereits 1892 veröffentlicht Otto Protzen erste Reiseberichte im Magazin Wassersport. Seine detailreichen Beobachtungen auf Havel, Spree, Oder, Donau oder Ostsee hielt er fortan in Wort und Bild fest – mit kartografischen Skizzen, stimmungsvollen Zeichnungen und einer Sprache, die das Gesehene lebendig macht.

Ab 1894 erscheinen Bücher wie Eine Ostsee-Reise im Einkuller, Eine Studienfahrt, Dreißig Jahre auf dem Wasser oder Vom Schwarzwald zum Schwarzen Meer – eindrucksvolle Zeugnisse eines Künstlers, der Landschaften nicht nur malte, sondern auch mitreißend beschrieb.

Als Mitautor des zweibändigen Handbuchs Kunst des Segelns und Gestalter der Yachtbibliothek verbindet Protzen praktische Expertise mit gestalterischer Klarheit. Seine Werke zählen heute zu den frühesten literarischen Dokumenten des deutschen Wassertourismus.

Sechs seiner zehn selbst oder mitverfassten Bücher erschienen nach 2020 als Nachdrucke.



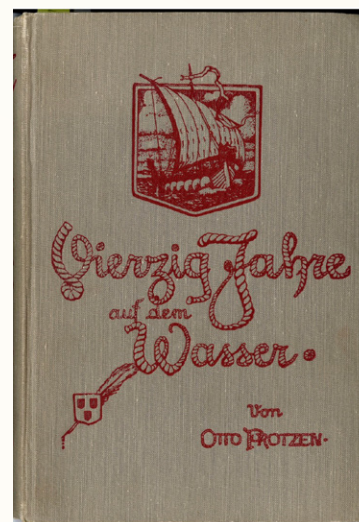
Eine Studien-Fahrt

1900 · Deutsche Verlags-Anstalt. Drei Monate unterwegs im Ruderboot – illustriertes Reisetagebuch durch deutsche Flusslandschaften.



Vom Schwarzwald zum Schwarzen Meer

1922 · G. Westermann, Braunschweig/Hamburg, Illustrierter Reisebericht einer Kajakfahrt von Donaueschingen bis ans Schwarze Meer.



Vierzig Jahre auf dem Wasser

1924 · G. Westermann, Braunschweig/Hamburg. Ein reich illustriertes Logbuch, das vier Jahrzehnte Wasserreisen dokumentiert.

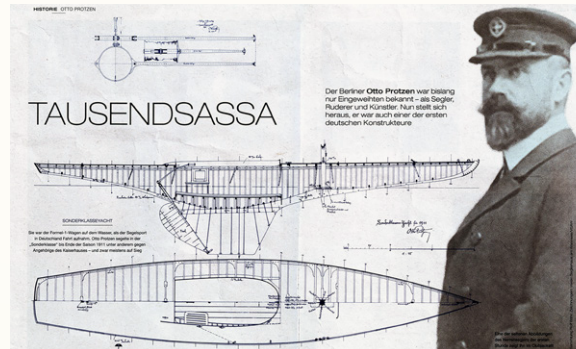
Die Yacht

Ein Wegbereiter der Segelpublizistik



1888 gründeten zwölf Berliner Segelvereine den DSV, während der Segelsport vom Küstengebiet ins Binnenland wuchs. Die Wochenzeitschrift „Wassersport“ deckte alle Wassersportarten ab, doch Segelregatten fanden weniger Beachtung. Nach seinen Erfolgen bei der Kieler Woche entstand bei Protzen die Idee einer spezialisierten Segelpublikation.

1904 wurde er in Berlin Initiator und Mitbegründer der Zeitschrift „Die Yacht“, die Segelsport in den Mittelpunkt rückte. Protzen gestaltete das Layout und prägte mit seiner charakteristischen „Hanfleinenschrift“ nicht nur Illustrationen, sondern auch das frühe Logo der Zeitschrift.



Yacht-Magazin heute



Weitere grafische Beiträge der Branche –
Aus „Eine Studienfahrt“

Visionär im Yachtbau

Die Boote des Otto Protzen

Schon als Zwölfjähriger begann Otto Protzen, inspiriert von seinen Entdeckerfahrten auf Spree und Havel, mit dem Bau eigener Boote. Besonders angetan hatten es ihm die Gigs – schlanke Ruderboote mit Rollsitzen und Auslegern, geeignet fürs Paddeln, Rudern und sogar fürs Segeln. In diesem Bootstyp feierte Protzen als junger Mann beachtliche Erfolge, insbesondere im Langstreckenwettbewerb des damaligen Gig-Wettseglerverbands. Seine Modelle – darunter die Elfe aus Eichenholz und die Ellida mit innovativen Aluminiumteilen – ließ er nach eigenen Entwürfen im Berliner Umland fertigen.

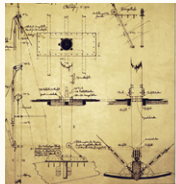
Mit dem Eintritt in den VSaW im Jahr 1896 wandte sich Protzen mehr und mehr dem Yachtsegeln zu. Bald beschäftigte er sich intensiv mit der Konstruktion von Yachten und Segelplänen, insbesondere im Umfeld der neuen Sonderklassen. Als Steuermann der Wannsee I wurde er 1900 Teil eines zukunftsweisenden Projekts. In Zusammenarbeit mit dem renommierten Konstrukteur Max Oertz entwickelte er fortschrittliche Segelpläne und erkannte, dass Großsegel nicht parallel zum Achterliek, sondern rechtwinklig zu diesem verlaufen sollten – eine Erkenntnis, die sich rasch durchsetzte.

„Denn
eine Kunst,
eine
bildende
Kunst
ist auch
der
Schiffbau.“

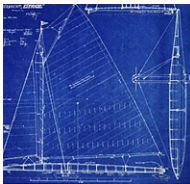
– Otto Protzen in *Vierzig Jahre auf dem Wasser*, S. 189

Zwischen 1904 und 1919 entwarf Protzen Beiboote, Hausboote, Jollen, Kreuzeryachten sowie die berühmte Eisyacht Eisvogel. Seine letzte bekannte Zeichnung stammt aus dem Jahr 1919: ein Bauplan für einen Spitzgatt-Kreuzer mit dem Namen Hevella – ein Bootsname, der sich wie ein roter Faden durch sein seglerisches Schaffen zieht.

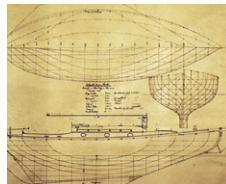
Einen besonderen Schatz stellte im Jahr 2022 Frau Christine Algenstädt dem VSaW zur Verfügung: 123 bislang unveröffentlichte, von Otto Protzen signierte technische Zeichnungen – ein einzigartiger Einblick in das Lebenswerk eines Künstlers, der Wasser, Wind und Segel nicht nur malte, sondern auch formte.



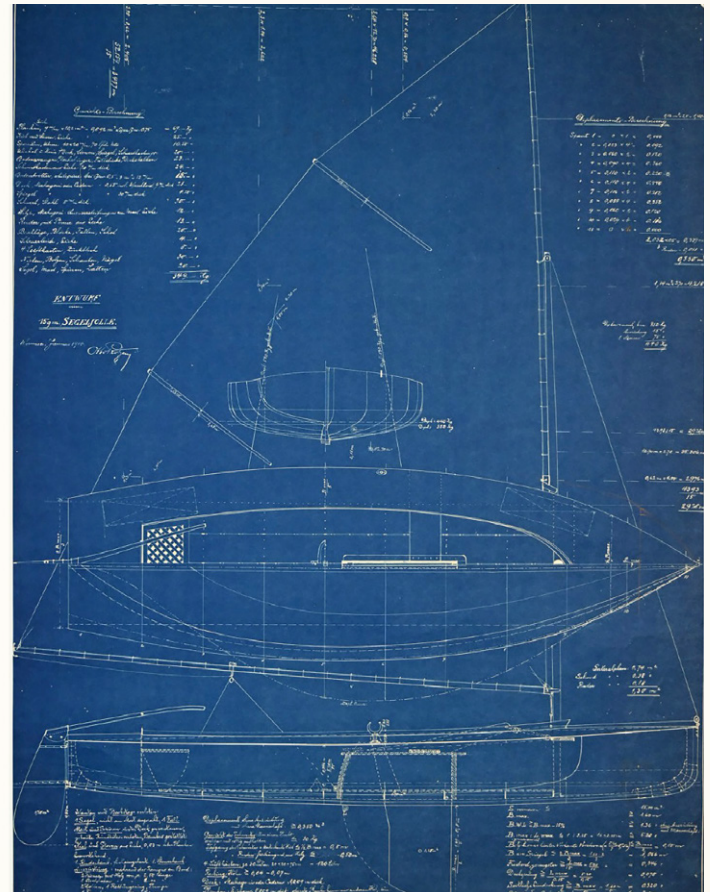
Beschläge
für Sonderklasse



Eisyacht
"Eisvogel"



Spitzgattkreuzer
"Hevella"



Heimat

Ein Verein, ein Zuhause, ein Vermächtnis

Otto Protzen fand seine sportliche Heimat im Verein Seglerhaus am Wannsee (VSaW). 1898 trat er als außerordentliches Mitglied ein – im selben Jahr entstand seine bekannte Radierung des alten Seglerhauses. Zwischen 1900 und 1911 errang er unter dem VSaW-Stander als Steuermann seine noch heute begeisternden Regattasiege. Legendär: seine Triumphe in der Sonderklasse der Kieler Woche, bei denen ihm Kaiser Wilhelm II. mehrfach persönlich den Samoa-Pokal überreichte.

Der VSaW rückte damit ins Rampenlicht der Segelwelt. 1907 folgte ein Höhepunkt: der prestigeträchtige Sieg beim deutsch-amerikanischen Länderkampf. Der silberne Kaiserpreis – 10 kg schwer – wird noch heute im Klubhaus bewundert.

Auch das gesellschaftliche Leben blühte. Nach Regatten und Korsoausfahrten wurde in der „alten Scheune“ gefeiert, Damenregatten und englischer Yacht-Chic prägten die Atmosphäre. Bis heute erinnert das „Otto-Protzen-Zimmer“ im Hauseingang an einen Künstler, Konstrukteur und Steuermann, dessen Geist tief mit dem VSaW verwoben ist.



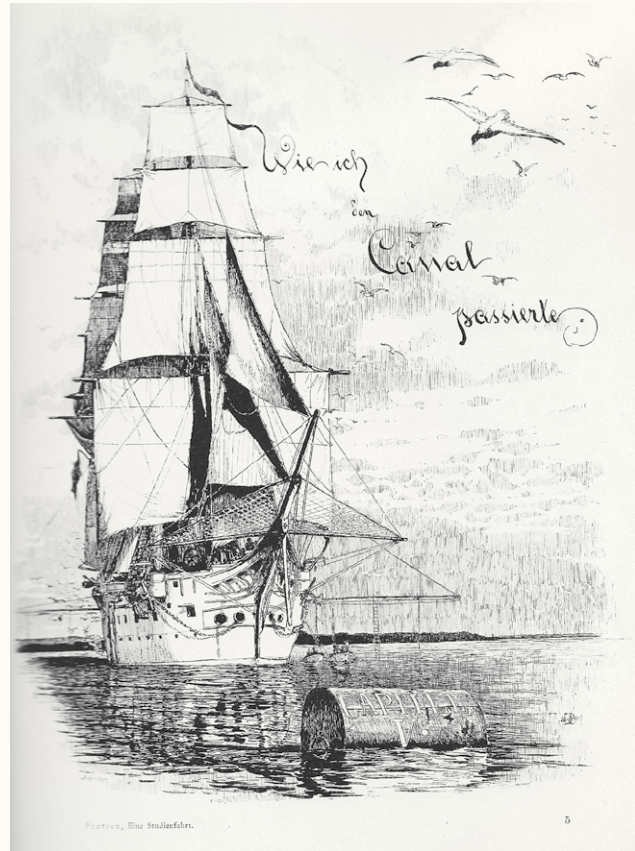
Das Alte Seglerhaus, aus dem Jahre 1898.

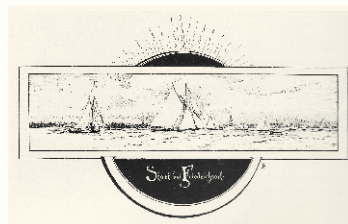


Altes Seglerhaus, etwa 1898. Radierung von Otto Protzen.

Linien & Landschaften am Wasser

Otto Protzen beschreibt begeistert preußische, später auch europäische Flüsse, Ströme, Bäche und die sie durchquerende Seen. 1892 erscheinen erste schriftstellerische Reiseberichte in der Zeitschrift „Wassersport“. Seine touristischen Beobachtungen hält er erstmalig mit Abbildungen auf seinen Bootstouren durch Flusslandschaften u. a. der Havel, Spree, Oder, Neiße, Werra, Donau und der Ostsee in einer bilderreichen Sprache und mit kartografischen Hinweisen fest. Wie in einem Film laufen sie vor dem inneren Auge des Lesers ab.





Der VSaW – Hort von Kultur und Kunst

Bewahrer von kulturellem Erbe und Tradition

Der Verein Seglerhaus am Wannsee ist mit seinen 158 Jahren der älteste Binnenseglerverein Deutschlands. Mit zwei denkmalgeschützten Gebäuden blickt er auf eine reiche kulturelle Vergangenheit zurück – eine gelebte Tradition.

„Zukunft ist gelebte
Herkunft“

– unter diesem sportlichen und kulturellen Leitmotiv möchte der Verein dazu beitragen, die Vergangenheit zu bewahren und lebendig zu halten.

Dies gilt nicht nur für das schützenswerte Anwesen, sondern auch für jene Persönlichkeiten, die das kulturelle Leben des Vereins maßgeblich geprägt haben: Oscar Begas, Anton von Werner, Prof. Max Friedrich Koch, Prof. Carl Ludwig Becker, Prof. Hermann Ende, Hans Bohrdt, Egon Eiermann – und mit dieser Hommage ganz besonders: Otto Protzen.

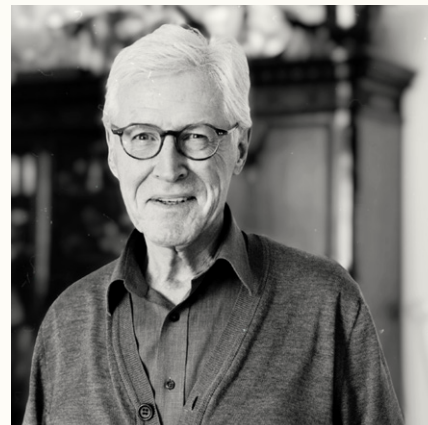
Die Ausstellung zu seinem Werk versteht sich als liebevolles Etappenziel auf dem Weg zu einer lebendigen und sich weiterentwickelnden Erinnerungskultur im VSaW.



Das Jugendstil Eingangsportal des VSaW

Diese Ausstellung wäre ohne ihn nicht möglich gewesen: Rolf Bähr, Ehrenmitglied des Vereins Seglerhaus am Wannsee und langjähriger Bewahrer des Lebenswerks von Otto Protzen. Mit tiefer Verbundenheit zum Segelsport und außergewöhnlichem Engagement hat er maßgeblich dazu beigetragen, Protzens Schaffen zu würdigen, zu dokumentieren und einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. www.otto-protzen.de

Geboren am 15. März 1939 in Berlin-Karlshorst, ist der Jurist Rolf Bähr, leidenschaftlicher Segler und profilierter Autor. Als Regattasegler wurde er fünfmal Weltmeister und achtmal Vizeweltmeister in der Tempest-Klasse – eine sportliche Bilanz, die höchsten Respekt verdient. Über viele Jahre war er Vorstand der Filmförderungsanstalt und Präsident des Deutschen Segler-Verbands. Für seine Verdienste erhielt er 2014 das Bundesverdienstkreuz. Noch heute engagiert er sich als Ehrenvorsitzender des Berliner Segler-Verbands aktiv für den Sport, den er seit Jahrzehnten prägt – mit Weitblick, Haltung und Herz.



Rolf Bähr, Kurator der Ausstellung

Der VSaW sagt **Danke**

Für die ehrenamtliche Unterstützung und Mitwirkung am Zustandekommen der Ausstellung geht großer Dank an:

Ulrike Flaig und Dr. Frank Roitzsch – Inventarisierung und Gestaltung

Atelier Köbbert: Thomas und Birgit Köbbert – Mitgestaltung und Ausführung

Dirk Salmon – Fotografie, Bilderscan

Bettina Ryll – Protzenpreise

Janine Jales-Schäfer – Buch- und Einladungsgestaltung

Winnie Semmer, Druckerei Lippert – Druck

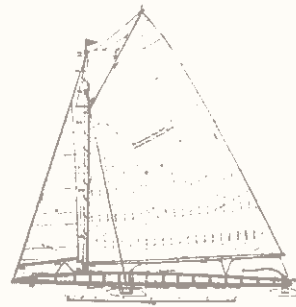
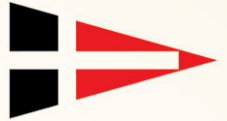
Dr. Helmut Elsner, Dr. Gernot Schreiber, Michael Kiehl

Dr. Cordula Franzke, Dr. Joachim Laczny

Christine Algenstädt



Verein
Seglerhaus
am
Wannsee
1867



Oskar Reith